

# Angst vor dem Sprechen nehmen

Flüssig zu sprechen ist für rund 80000 Menschen in der Schweiz nicht selbstverständlich. Im Stottercamp in Tägerwilen setzten sich diese Woche zwölf Jugendliche mit ihrem Stottern auseinander.

**TÄGERWILEN** – Die 13-jährige Kreuzlingerin Diana Stevanovic unterhält sich mit der ihr zugeteilten Patin Sonja Pellet. Gerade so, wie es auch die anderen elf Jugendlichen sowie die 21 Betreuer und Leiter tun. Im Stimmengewirr ist nichts davon zu merken, dass es sich hier um eine Intensivtherapiewoche für stotternde Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren handelt.

Seit dreieinhalb Jahren stottert Diana. «Anfangen hat es, als ich gut



«Stottern hat nichts mit der Intelligenz des Betroffenen zu tun»

Diana Stevanovic

neun Jahre alt war», erzählt sie. Ihre Logopädin habe sie auf das Stottercamp aufmerksam gemacht. Mit dem Gedanken, Jugendliche kennen zu lernen, die das gleiche Problem haben, meldete sich Diana an. Dieser Gedanke spielt auch bei den anderen Jugendlichen eine wichtige Rolle. Denn im Lager sehen sie, dass sie mit ihrem Stottern nicht alleine dastehen. Ein wichtiger Punkt auch für den 15-jährigen Dario Tobler aus Appenzell. Jeden Tag wird intensiv an der Sprache, aber auch am Körpergefühl gearbeitet.



Auch das braucht es in der Intensivwoche: Entspannung und Spass beim Tischtennis. Bild: Nana do Carmo

Jeder Jugendliche hat seine eigene Patin – Studierende der Hochschule für Heilpädagogik HfH in Zürich und der Schule für Logopädie im deutschen Freiburg – zugeteilt bekommen.

## Selbstvertrauen fördern

Das internationale Stottercamp wurde in diesem Jahr bereits zum neunten Mal von der HfH sowie der Schule für Logopädie organisiert. Zum zweiten Mal fand es in den Zirkuswagen der Unterkunft Castello in Tägerwilen

statt. «Eine ideale Umgebung», findet Projektleiter Wolfgang Braun. «Von hier aus haben wir viele Möglichkeiten. So gehen wir tauchen, klettern und bauen im Wald eine Baumhütte.» Bei diesen Tätigkeiten müssen die Jugendlichen Ängste überwinden und sich etwas zutrauen – genauso, wie es für sie mit dem Sprechen auch ist.

Von dieser Woche habe sie viel profitiert, findet Diana. Sie habe verschiedene Jugendliche kennen gelernt, die noch stärker stottern würden als sie.

«Aber jeder hat seine Talente», betont sie. Stottern habe nichts mit der Intelligenz eines Menschen zu tun. So besuche sie selbst die Begabtenförderung für Musik. Viel mitnehmen wird auch ihre Patin Sonja Pellet aus dem bernischen Schönried. Als angehende Therapeutin für Psychomotorik habe sie zwar weniger mit sprachlichen Problemen zu tun. Es sei für sie aber sehr eindrücklich gewesen, wie mutig die Jugendlichen Herausforderungen annehmen würden. | MAYA MUSSALIER